



Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at
Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

**Predigt für den Monat Mai 2025:
Die Barmherzigkeiten des Herrn (Psalm 23)**

- 1 Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.*
- 2 Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser.*
- 3 Er erquickt meine Seele.
Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.*
- 4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.*
- 5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.*
- 6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.*
- Amen.*

Psalm 23. Ein Loblied und ein Gebet. Ein Bekenntnis zu dem einen Gott, der lebendig ist, der mich versorgt, aber auch unvermittelt ein Gespräch mit diesem Gott, nah und vertraut: Du bist bei mir!

Etwa 3000 Jahre ist dieses Gebet alt. Und obwohl es so alt ist und niemand von uns ein Hirte ist, fängt etwas an zu schwingen, wenn wir es hören: Der Herr ist mein Hirte. Als Jesus dieses Bild aufgreift ist es auch schon 1000 Jahre alt. Jesus Christus bezieht es auf sich: Ich bin der gute Hirte. Wir wollen ihm heute Satz für Satz nachspüren, wir wollen diesen Psalm 23 sozusagen durchwandern:

Der Herr ist mein Hirte. Ich denke an Situationen, in die ich mit Zittern und Zagen hineingehe. Prüfungen, Bewerbungsgespräche, schwierige Situationen. Der Herr ist mein Hirte. Ich denke an jeden neuen Tag, Alltag, in den ich gehe mit dieser inneren Bestätigung: Der ist heute mein Hirte. Im Psalm steht der heilige Gottesname, die vier hebräischen Buchstaben JHWH. Jahwe. Niemand weiß, wie der genau auszusprechen ist, weil er nur einmal im Jahr im Tempelgebet gesprochen wurde und dieses Tempelgebet ist seit dem Jahr 70 n. Chr. verstummt, der Tempel ist zerstört. Der Name Gottes bedeutet wörtlich: „Ich bin“. Das bedeutet so viel wie: Ich bin der Wahre, der Lebendige, der Kraftvolle, der Echte – und der ist mein Hirte. Der ist für mich, der ist für mich da. Der sorgt sich um mich, der behütet mich. Und obwohl die wenigsten von uns den Alltag eines Hirten kennen, spüren wir doch, was es bedeutet: Dieser Lebendige, dieser „Ich bin da“, der schützt mich, der passt auf mich auf, der meint es gut mit mir.

Mir wird nichts mangeln. Ich habe alles, was ich zum Leben brauche. Und selbst wenn ich jetzt aus dieser oder jener Situation herauskomme und alles verpatzt habe, ich werde schon durchkommen, mit diesem Gott auf meiner Seite: Was soll schon sein?!

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser. Gott weiß, was ich brauche, und er gibt es mir. Und nicht nur, dass ich versorgt bin: Es ist ein Genuss, es ist ein Bild voller Friede: Grüne Auen, frisches Wasser. Da gehöre ich hin, dahin führt mich mein Gott.

Er erquickt meine Seele. Tief innen bin ich frisch, neu, wie neu geboren. Nicht weil ich so viel Energie und Kraft hätte, nein, das macht er. Durchatmen kann ich bei ihm, zur Ruhe kommen, Staub von der Seele spülen. Mir geht es gut bei diesem Hirten.

Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Er zeigt mir, was gut ist, was ich tun oder lassen soll, welche Wege

ich gehen soll, für welche Wege ich mich entscheiden kann. Und er lässt mich nicht in die Irre laufen, sicher nicht – allein schon, weil ich zu ihm gehöre und er sich als treu erweisen will – um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Ja, das gibt's, das bleibt auch mir nicht erspart: schwere Zeit. Tiefes Tal, Krankheit und Schmerz, Abschied. Im Leben gibt es sie immer wieder, die dunklen Zeiten und auch das Sterben ist so ein finsternes Tal. Aber mittendrin habe ich keine Angst. Im Leben nicht und im Sterben nicht. Keine Angst! – Und nun mitten im Psalm wendet sich der Beter direkt an diesen Hirten. Bis hierher war es ein mutiges Reden über ihn. Nun wird es ein Reden mit ihm. Und wenn ich diesem Psalm bete, dann wende ich mich an ihn selbst, werfe mich in seine Arme: Du, du bist bei mir! Ich muss es mir nicht einreden, daß da einer oder etwas ist, sondern ich rede mit dir Gott, du bist doch da, auch wenn ich dich nicht sehe vor lauter Dunkelheit. Ich spüre ja, daß da ein Hirtenstab die Richtung weist, ich kann nicht stürzen, rechts oder links, ich taste nicht im Leeren, ich habe etwas zum Anhalten, Festhalten. Keine Angst, großer Trost.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Mitten im Sturm bringst du Ruhe. Ich fühle mich bedroht, ich will kämpfen oder davonlaufen – und du sagst: „Erstmal essen! Kraft tanken, das muss auch sein, die Feinde können warten.“ Was bist du für ein Gott!

Du salbst mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Müsste das nicht eigentlich ich tun? Dich ehren – salben, dich bedienen – dir einschenken und das im Übermaß? Aber das machst du für mich! Du bedienst mich, du ehrst mich. Das griechische Wort für „bedienen, verehren“ heißt: Therapeut. Gott du bist mein Therapeut, du machst, dass es mir gut geht, dass es mir wieder gut geht.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben

lang. Weil du mit mir gehst, bin ich von Gutem umgeben.

Nicht, dass ich immer auf Gutes treffen werde, sicher kommt auch Böses und Dunkles auf mich zu, aber hinter mir, neben mir und um mich herum bist du! Und du Gott bist gut und gütig. Dein Herz ist mir zugewandt. Wenn ich leide, leidest du mit und dein Erbarmen mit mir ist immer stärker als der Gegenwind.

Ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Wieder steht hier der Gottesname, der „Ich bin da - für immer und ewig.“ Ja, bei dir bin ich daheim, bei dir bin ich geborgen.

Mein Fels, meine Burg, mein Zufluchtsort, mein Schutzraum, geborgen in dir, getragen von deinem Licht. All das erlebe ich, wenn ich mich an dich wende, und all das wird mich tragen, wenn das letzte dunkle Tal durchschritten ist. Dann wartest du, Leben mit dir, ganz nah für immer und ewig.

Der Psalm endet mit **Amen**. Amen ist das hebräische Wort, um das Gesagte zu bekräftigen. Ja, so ist es! Das ist gewiss wahr! Ja, genau! Würden wir vielleicht sagen.

Wir wollen noch diese Brücke mitgehen, die Jesus schlägt, wenn er sagt: **Ich bin der gute Hirte**. Da ist es wieder das heilige Wort: Jahwe: Ich bin. Zu heilig, um es auszusprechen. Jesus Christus nimmt es in den Mund. Damit sagt er: „*Der Jahwe, der „Ich bin“, das bin ich. Der Hirte, den dieser alte Psalm lobt, das bin ich. Euer König David hat von mir gesprochen, als er den wahren Gott angebetet hat. Ich bin der gute Hirte.*“ *Ich bin Gott.*

Ein göttlicher Anspruch. Ärgerlich für alle, die ihn nicht als Gottes Sohn erkennen. Dieser Anspruch bringt ihn ans Kreuz. Und weil es nicht der Wahn eines irregeleiteten Propheten ist, sondern weil es die Wahrheit ist, deshalb wird er am dritten Tage auferstehen. Deshalb ist er auferstanden.

Alles das kündigt er in seiner Predigt vom guten Hirten an. Jesus sagt: *„Ich gebe mein Leben für die Schafe.“* Und: *„Ich gebe ihnen das ewige Leben.“*

Deshalb begegnet uns dieses Wort von guten Hirten am 2. Sonntag nach Ostern: Es geht um Tod und Sterben und um die Auferstehung! Jesus Christus am Kreuz, das ist für uns, oder persönlich: Jesus Christus am Kreuz – das ist für dich und mich! Der Herr ist mein Hirte. Der sich einsetzt bis zum Tod, der sein Leben gibt zur Vergebung für viele, der uns versöhnt mit dem himmlischen Vater, der ist dein guter Hirte.

Und der sagt: *„Ich gebe ihnen das ewige Leben.“* Was Jesus sagt, bedeutet einerseits: Wenn ich mein Leben gebe, dann ist es nicht aus und vorbei. Dann werde ich mit neuem Leben wieder da sein, neue Qualität, neue Dimension: Ewiges Leben!

„Ich gebe ihnen das ewige Leben.“ Das bedeutet andererseits: **Er** gibt es uns. Wir geben es uns nicht selbst! Wir können es nicht verdienen, wir brauchen es nicht verdienen und wir haben es nicht verdient. Jesus Christus gibt es uns, schenkt es uns, er hat sein Leben dafür gegeben. Und wir dürfen uns beschenken lassen. Ja sagen: Ja, sei du mein guter Hirte, führe mich durch dieses Leben und führe mich schließlich hinüber in deine neue Welt.

Es ist etwas Sonderbares, etwas Wunderbares mit diesem Psalm 23. Er prägt sich in unser Herz, er klingt in unserer Seele. Er beschreibt unseren Gott und er macht uns Mut zum Leben.

Er trägt durch hohe und tiefe Zeiten, über Gipfel und durch tiefe Täler. Und er trägt immer noch, wenn das Sterben kommt.

Er gilt immer noch, nein, er gilt erst recht, wenn wir drüben angekommen sind. Wie eine Botschaft aus der Ewigkeit hat der Pfarrer (und zeitweise regierender Bürgermeister von Berlin) Heinrich Albertz auf seinen Grabstein schreiben lassen: **Der Herr ist mein Hirte. Er erquickt meine Seele.**

Amen.